

Kommentar

Solidarisch?



DORIS QUADERER

Wissen Sie, welcher Betrag von ihrem Brutto-lohn für die Sicherung der Altersvorsorge abgezogen wird? Nein? Eines ist ziemlich sicher. Im nächsten Jahr wird das deutlich mehr sein. Während die AHV-Revision nur eine marginale Erhöhung von 0,15 Prozent für Arbeitnehmer und Arbeitgeber vorsieht, wird die Revision der Betrieblichen Personalvorsorge deutlich heftiger zu Buche schlagen. Insbesondere bei den jungen Berufsleuten unter 23 und Teilzeitkräften, welche derzeit nicht unter die Pensionskassenpflicht fallen, kann das schnell weit mehr als 100 Franken pro Monat ausmachen.

Während die Senioren bei den Reformen grosses Lobbying betreiben, bleibt es aufseiten der Berufstätigen verhältnismässig ruhig. Gut, höhere Abgaben auf das Pensionskassenkonto bringen später mehr Geld im Alter und höhere AHV-Beiträge erhöhen die Chance, dass es die Erste Säule auch langfristig noch gibt. Vielleicht schlucken die jüngeren Leute diese Kröte deshalb so widerstandslos. Dass aber ausgerechnet der Seniorenbund versucht, die Revision zu torpedieren, welche zum Ziel hat, die AHV für jüngere Generationen fit zu trimmen, das stösst sauer auf.

Logisch, liebe Senioren, Sie haben gespart und Sie haben auch ein Anrecht auf eine anständige Rente. Wir aber auch. Zu glauben, wenn man den Staatsbeitrag auf hohem Niveau belassen würde, sei die AHV langfristig gesichert, ist blauäugig. Das hilft den jüngeren Generationen nicht weiter, denn dann fehlt das Geld einfach an einem anderen Ort. Man muss nur einen Blick auf die demografische Entwicklung werfen, dann sieht man relativ rasch, dass die Axt am Baum ist und wir griffige Massnahmen brauchen und nicht nur Kosmetik.